

DISPUT VORORT

4 SEITEN AUS DEM LANDESVERBAND SACHSEN-ANHALT

Für Luther hält der Bus
Alltag im Ursprungsland der
Reformation. 2

Für eine antirassistische
Praxis und ein besseres
Leben für alle. 3

Anschaulich und praxisnah –
ein Wahlkampf-Camp in
Magdeburg Seite. 4

Zu Hause geht es uns gut

Eine Schülerpraktikantin in unserer Landesgeschäftsstelle erzählt über Ablehnung und Akzeptanz – und wie man Brücken bauen kann **VON TATJANA BEHREND**

Mein Alltag ist eigentlich ganz okay«, sagt die 14-jährige Silvana. »Wenn ich zu Hause bleibe. Sobald ich rausgehe, schauen mich Leute schief an, weil ich nicht wie eine Deutsche aussehe.«

Viel hat sie uns aus ihrem Leben erzählt. Von ihrem Vater, der Ende der 90er Jahre vor dem Krieg im Kosovo floh, und ihrer Mutter, die in Mazedonien aufgewachsen ist. Und von ihren fünf jüngeren Geschwistern, die so wie sie alle in Magdeburg zur Welt gekommen sind.

»Manchmal«, erzählt Silvana, »werden mir auch fiese Worte gesagt von Leuten, die ich gar nicht kenne oder denen ich zum ersten Mal über den Weg laufe. Sie sagen zur mir: Verzieht euch aus unserem Land. Auf mich und meine Brüder sind auch schon Steine aus einem Fenster geworfen worden. Wir werden beschimpft und angegriffen. Aber glücklicherweise sind nicht alle so. Es gibt auch viele Menschen, die uns akzeptieren und nicht verachten.«

Jeder sollte seinem Kind zuhören

Und dann erzählt uns Silvana von einem Projekt an ihrer Schule, »dancing to connect – tanzen verbindet« hieß es: »Das war cool, denn auch viele Schüler mit Migrationshintergrund haben daran teilgenommen. Da sind Tänzer aus New York zu uns gekommen, die nur englisch sprachen. Viele



Fluchtursachen bekämpfen, nicht Flüchtlinge Foto: Marten Dietrich

Schüler konnten sie verstehen, andere aber nicht. Dadurch hat sich einiges verändert, denn wir haben uns gegenseitig geholfen, die Tanzlehrer zu verstehen. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt, aber nicht in die, die wir wollten. Nein, die Tanzlehrer haben das bestimmt. Am Anfang war es eine Katastrophe. Doch im Laufe der Zeit fanden wir zueinander. Schüler, die sich vorher gar nicht leiden konnten, haben Freundschaften geschlossen. Andere, die sich bisher überhaupt nicht kannten, stellten fest, dass sie gleiche Interessen haben, und am Ende waren wir ein neuer Freundeskreis. Ich finde, man sollte solche Projekte viel

öfter machen. Wenn Eltern zum Beispiel Ausländer nicht mögen, dann denken ihre Kinder vielleicht auch so. Aber wenn sie sehen, dass es andere Kulturen, andere tolle Dinge gibt, dann lernen sie daraus. So fangen die Kinder an, anders zu denken, und anschließend geht das den Eltern durch den Kopf. Sie hören ihren Kindern zu, denn jeder, der sein Kind liebt, sollte ihm gern zuhören und versuchen, ein besserer Vater oder eine bessere Mutter zu sein. So könnten sich auch die etwas älteren Leute verändern.« ◀

Tatjana Behrend ist Landesgeschäftsleiterin DIE LINKE. Sachsen-Anhalt.

Für Luther fährt der Bus

Alltag im Ursprungsland der Reformation und die bleibende Verantwortung der LINKEN für Ostdeutschland **VON ANKE LOHMANN**

Ob Wittenberg, Eisleben oder Mansfeld – Luther war hier. Vor 500 Jahren lagen die Hot Spots der europäischen Welt im heutigen Sachsen-Anhalt. Von hier aus forderten Luther, Melanchthon und Müntzer eine neue Sicht auf die Kirche – und damit ein neues, ein unmittelbares Verhältnis zwischen Mensch und Gott.

Hunderttausende Touristen wird das Reformationsjubiläum nach Sachsen-Anhalt bringen. Diese Aufmerksamkeit tut dem Bundesland gut, das ansonsten eher mit Negativrekorden von sich reden macht. Ob Wirtschaftskennziffern, Demografie oder Breitbandversorgung – Sachsen-Anhalt findet sich meist auf den letzten Plätzen

bei Bundesvergleichen. Umso mehr bleibt es Aufgabe der LINKEN, gerade in der politisierten Zeit des Bundestagswahlkampfes, auf die Realitäten in Ostdeutschland hinzuweisen.

Wer der Linkspartei vorwirft, sie dramatisiere die Lage in einem doch wohlständigen Land, dem sei der Blick nach Wittenberg, Eisleben und Mansfeld ans Herz gelegt. Neben den schmuckgemachten Lutherstätten in Mansfeld und Eisleben wartet der Landkreis Mansfeld-Südharz mit der höchsten Arbeitslosenquote innerhalb Sachsen-Anhalts auf.

Während die Pilgerströme zum Kirchentag 2017 im Zehn-Minuten-Takt zwischen Berlin und Wittenberg pendeln können, bewegen sich im dünn

besiedelten Raum dazwischen kaum noch Bus und Bahn. Zur nur 30 Kilometer von Wittenberg entfernten Lichtenburg in Prettin gibt es keinen Nahverkehr. Das spürt man unter anderem an den geringen Besucherzahlen in der Gedenkstätte Lichtenburg, die an eines der ersten von den Nazis errichteten Konzentrationslager erinnert.

Die öffentliche Infrastruktur, auf die gerade jene besonders angewiesen sind, deren Geld knapp ist, braucht mehr Förderung, mehr Aufmerksamkeit, auch mehr neue Ideen.

So wie Luther forderte, den Fuggern und anderen Gesellschaften »einen Zaum ins Maul zu legen«, so fordern wir mehr Geld fürs Gemeinwohl statt fürs Aktienkonto der Superreichen. Das Abwirtschaften des Sozialstaates hat für Sachsen-Anhalt bereits jetzt gravierende Auswirkungen. Ändert sich nichts bei der Höhe der Löhne, beim Rentenniveau und beim Hartz IV-Regime, wird Armut das Land mit neuer Wucht treffen. Darauf weist DIE LINKE hin, und dagegen geht sie an – so laut und unbeirrbar, wie auch Luther die Missstände seiner Zeit an den Pranger stellte. ◀



Foto: Antje Kind

Anke Lohmann ist Pressesprecherin der LINKEN in Sachsen-Anhalt.

Gleichmacher Niedriglohn

Im Vergleich zu Männern haben Frauen 20 Prozent weniger in der Lohntüte – laut bundesdeutscher Statistik. In Ostdeutschland ist dieser Abstand weit geringer, in Sachsen-Anhalt gar liegen Frauen und Männer fast gleichauf. Ist Sachsen-Anhalt also Vorreiterin bei der Geschlechtergerechtigkeit? Wohl kaum. Denn Frauen verdienen hier nicht besonders gut, sondern auch Männer besonders schlecht. Die

Wirtschaftsstruktur ist kleinteilig, es gibt wenig Tarifbindung und damit auch niedrige Löhne. Aus dem Blickwinkel der Geschlechtergerechtigkeit wird im Osten der Blickwinkel der Lohnungerechtigkeit. Und der Kampf gegen eine Niedriglohnpolitik, mit der die Landesregierung noch bis vor wenigen Jahren hausieren ging. Für DIE LINKE gilt: Keine Förderung mehr von Niedriglohnarbeit oder von dauerhaften Leiharbeitsplätzen. Wir

wollen Steuergeld nur für Firmen einsetzen, wenn diese tariflich entlohnen, gewerkschaftliche Mitbestimmung garantieren und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern. Dafür brauchen wir bundesweit einheitlich schärfere Regeln. Dies käme Frauen und Männern zugute, dies käme Sachsen-Anhalt zugute. ◀

Anke Lohmann



Pia Schillinger kandidiert auf Platz 8 der Landesliste DIE LINKE. Sachsen-Anhalt zur Bundestagswahl Foto: Antje Kind

Solidarität statt Abschottung

Dem Rechtsruck eine solidarische Perspektive und einen antifaschistischen und antirassistischen Grundkonsens entgegensetzen **VON LUKAS WANKE**

Als Linksjugend [solid] Sachsen-Anhalt haben wir bereits im vergangenen Jahr unsere »Bundespolitischen Leitlinien« beschlossen. Unser Programm positioniert sich deutlich gegen den Rechtsruck und eine wachsende Akzeptanz rassistischer Diskurse. Vorstellungen wie »Das Boot ist voll« oder »Der Wohlstand reicht nicht für Geflüchtete« weisen wir ebenso zurück wie die Darstellung von geflüchteten Menschen als Bedrohung. Unsere Forderung nach offenen Grenzen für alle basiert auf dem Verständnis, dass eine moderne Gesellschaft genug für alle bieten kann. Es fehlt allein der politische Wille. Dafür machen wir im Bundestagswahlkampf Druck. Wir wollen gerade junge Menschen, die vom politischen Geschehen oft ausgeschlossen sind, für eine solidarische Perspektive begeistern. Da-

bei fordern wir neben offenen Grenzen auch das bedingungslose Grundeinkommen gegen den Arbeitszwang und die demokratische Gestaltung von Bildung und Arbeit.

Dafür sind wir aktiv – als Landesverband, mit Pia Schillinger, unserer Jugendkandidatin für die Bundestagswahl, und in unseren Ortsverbänden. So werden wir immer dann laut und organisieren Gegen- sowie Bildungsveranstaltungen, wenn die Gleichwertigkeit von Menschen angegriffen wird. Dabei müssen sie oft genug gegen die altbekannten Nazis kämpfen, aber auch gegen AgitatorenInnen in allen demokratischen Parteien, die sich lieber der Stimmung hingeben, um bloß keine Stimmen zu verlieren. Aber auch die neuen TaktgeberInnen der extremen Rechten sind eine beständige Herausforderung – seien es nun die Aktivitä-

ten der »Identitären Bewegung« in Sachsen-Anhalt oder die AfD, wie bei ihrer Propagandaveranstaltung an der Universität Magdeburg. Bei der Demo gegen ein rechtes Zentrum im Saalekreis im Februar war die Linksjugend mit verschiedenen Regionalgruppen aktiv.

Wenn wir auf das Wahljahr 2016 zurückblicken, sehen wir, gerade in Sachsen-Anhalt, einen ernsten Zuwachs der Stimmen weit rechts. Soziale Antworten auf die allgemeinen Missstände wurden kaum gehört. Wir sehen aber auch etliche junge Menschen, die sich dem Ganzen entgegenstellen und sich mit uns für eine konsequente antirassistische Praxis und ein besseres Leben für alle einsetzen. ◀

Lukas Wanke, Linksjugend [solid] Sachsen-Anhalt

Heute schon an morgen denken

Das Wahlkampf-Camp der Partei DIE LINKE. Sachsen-Anhalt: Es war uns ein Bedürfnis, ein Vergnügen, ein Fest!

Samstag, 1. April 2017, Kulturzentrum Feuerwache in Magdeburg, strahlender Sonnenschein, kein Scherz. Über 40 interessierte Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer sind unserer Einladung ins Wahlkampf-Camp gefolgt, das unter dem Motto »Mach was draus!« steht. Woraus soll etwas gemacht werden? Aus all dem,

was einen erfolgreichen Wahlkampf auch ausmacht. Heute stehen keine theoretischen Diskussionen, konzeptionellen Überlegungen, politischen Strategien auf der Tagesordnung. Nein, wir beschäftigen uns ganz praxisnah mit handwerklichen Fähigkeiten und kommunikativen Fertigkeiten. In insgesamt sechs Workshops

reden wir darüber, wie man überzeugend argumentiert, lebendig filmt und fotografiert, wirkungsvolle Aktionen plant, erfolgreich über Facebook kommuniziert, spannende, überzeugende Texte schreibt und richtig plakatiert.

Unterschiedliche Angebote, aber ein Anliegen: Wir wollen Lust machen auf den Bundestagswahlkampf 2017!



Es sind viele Ideen für wirkungsvolle Aktionen, die Lars Kleba, Teamer im Landesverband DIE LINKE. Sachsen, in seinem Workshop einsammeln kann.



Anhand ganz konkreter Beispiele bietet Christina Dexel vom Institut für Kommunikation und Gesellschaft in ihrem Workshop ein Argumentationstraining gegen rechte Stammtischparolen an.



Mark Seibert, Online-Campaigner bei der Agentur DiG/Plus, erklärt den Facebook-Wal: »Am Morgen – das ist der Buckel des Wals – ist die Reichweite für Facebook-Einträge am größten. Beiträge vor sieben Uhr sind am erfolgreichsten.«



Julia Marg, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit bei der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa, erläutert die Vorteile des Mobile Reporting, der Berichterstattung per Smartphone.



Klaus Czernitzki, Wahlkampfleiter im Bördekreis, und Tanja Behrend, Landesgeschäftsführerin in Sachsen-Anhalt, haben sich das Thema „Richtiges Plakatieren“ auf die Fahne geschrieben. Natürlich auch im Praxistest.



In ihrer Schreibwerkstatt diskutiert Antje Kind, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im Landesverband Sachsen-Anhalt, mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern darüber, wie man interessante, lesenswerte Texte verfasst.

Fotos: DIE LINKE. Sachsen-Anhalt